

**Achtung: Fristverlängerung! Stichtag für den Boykott nun 14. Juni 2007.
Überweist so früh wie möglich! (siehe Rückseite)**



FSRK-INFO

Bankenermächtigung

**Auch Kreditnehmer können sich am Boykott beteiligen,
alle Anderen auch.**

"Was ist der Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank?"

Mackie Messer in der Dreisroschenoper, Bert Brecht, Uraufgeführt 1928.

"Wer die Studiengebühr nicht aufbringen kann, erhält ein staatlich garantiertes Darlehen zu günstigen Konditionen und zahlt dieses erst zurück, wenn er oder sie genügend Geld verdient."

"Studiengebühren - ein Beitrag zu einem besseren Studium", Senatsbroschüre, 2007.

Mit dem Studienfinanzierungsgesetz will der Senat die Studierenden den Banken zum dreisten Ausquetschen servieren. So erhalten die Kreditinstitute einen staatlich garantierten Zusatzprofit zu sehr günstigen Konditionen. Was als soziale Regulierung daherkommt beschert der jeweiligen Bank bis zum Dreifachen des ausgezahlten Betrags wegen der Zinsen (7.000 Euro hin, 22.000 Euro zurück). Wer weniger hat zahlt mehr. Soziale Gerechtigkeit?

Für die Banken schließt sich der Kreis komfortablen Geldeinstreichens mit der Bürgschaft der Hochschulen für das "Ausfallrisiko". Sollten Studierende wegen nicht unwahrscheinlicher künftiger Arbeitslosigkeit ihren Kredit nicht zurückzahlen können, müssen die unterfinanzierten Hochschulen einspringen. Schon jetzt müssen sie Fonds für diese Ausfälle aus dem regulären Budget schneiden, also aus dem für Forschung und Lehre. Bereits dadurch ist sie dahin, die propagierte Verbesserung der Lehre.

Weder soziale Gerechtigkeit noch qualitative Steigerung in der Wissenschaft waren jemals Absicht des Senats bei der Einführung der Studiengebühren. Ihm geht es um die "Lenkungsfunktion". Unter der sozialen Knute von Gebühren und Zinsen sollen alle willfährig leistungsbereit gemacht werden. Mit dem Zukauf der Ware Bildung soll der Kunde Student sich selbst veredeln, um sich mit möglichst hohem Preis auf dem Arbeitsmarkt feilbieten zu können. Der sich selbst so als Ware begreifende Mensch lerne nur, was seine Verwertbarkeit steigert. Wegen der Proteste der Studierenden konnte der Senat diese brutale Entmenschlichungsmaßnahme nur durchsetzen mit den Versprechen humaner Regulierung. Diese sind: Wegen der Studiengebühren werde niemand am Studieren gehindert, und daß die Studienbedingungen verbessert würden. In der konkreten Umsetzung findet jedoch das

Gegenteil statt. So begibt sich der Senat mit seiner Politik in immer härtere Widersprüche zu seinen eigenen Versprechen und den erkämpften Maßstäben wie dem Sozialstaatsgebot (Art. 20 GG) und dem Recht eines Jeden auf Bildung (UN-Sozialpakt).

Erkämpft durch die Kritik an der Asozialität und Widerrechtlichkeit der Gebühren ist, daß sich auch am Boykott beteiligen kann, wer ein Darlehen in Anspruch nimmt. Betreffende sollten sich von der KfW-Bank nicht einschüchtern lassen - deren Leitung hat kein Interesse an einem erfolgreichen Boykott. Das Darlehen kann zum Boykottieren verwendet werden. Erreichen wir das Boykottquorum nicht, wird das Darlehen als Studiengebühren an die Uni weitergeleitet. Im Falle des Erfolgs haben wir den vorgeschriebenen Verwendungszweck weggekämpft, und ihr könnt das Darlehen getrost an die Bank zurückgeben.

Im Übrigen: Wer beim Zentrum für Studierende einen Antrag auf Erlaß/Stundung gestellt oder Widerspruch eingelegt hat, sollte sich auf jeden Fall am Boykott beteiligen, aber auf den Überweisungsträger "RÜCK" schreiben (siehe Homepage, AGB). Er erhält die 500 Euro dann auch, bei nicht Erreichen des Quorums zurück, so daß er sie später selbst überweisen kann, wenn der Antrag abgelehnt wird. Wer keine 500 Euro zum boykottieren zahlen kann, wendet sich über die Homepage (s. unten) oder in der Sprechstunde an den Vorstand des Vereins (derzeit Montags, 16-18 h, Pferdestall 1. Stock, Raum 108, Allendeplatz 1), um eine Lösung zu vereinbaren.

So sollten sich alle am Boykott beteiligen. Besserung beginnt mit Opposition.



www.gebuehrenboykott.de

bitte wenden

Achtung: Fristverlängerung!

Stichtag für den Boykott nun 14. Juni 2007.

Überweist so früh wie möglich!

Die Gebührenfreiheit des Studiums zu erwirken ist Ziel des Boykotts. Daher ist es erfreulich, daß sich nach Rücksprache mit Bank, Universitätsverwaltung und unserem Rechtsanwalt eine weitere Verbesserung unserer Boykottbedingungen ergeben hat. Alle Gebührengegner haben nun zwei Tage Zeit gewonnen, für den Boykott zu überzeugen.

Der ursprüngliche, aus der üblichen 3-Tage-Transferdauer für Überweisungen abgeleitete Stichtag des 12. Juni für die Auszahlung der Beteiligung ist gewählt worden, damit im Fall des Abbruchs des Boykotts (Quorum wäre nicht erreicht) der rechtzeitige Eingang des Boykottgeldes auf das Universitätskonto garantiert werden kann. Mit der Bank und der Universitätsverwaltung ist nun sichergestellt, daß auch eine Überweisung des Boykottgeldes am Vormittag des 15. Juni ausreicht, damit die Gebühren fristgemäß am selben Tag auf dem Konto der Universität landen und alle TeilnehmerInnen ordnungsgemäß immatrikuliert bleiben. In Absprache mit dem Rechtsanwalt Martin Klingner ist der Stichtag deshalb verlegt worden auf den 14. Juni 2007.

Mit Eilüberweisungen kann sich daher auch am 12. und 13. Juni, mit Direkteinzahlung noch am 14. Juni am Boykott beteiligt werden. Nichtsdestotrotz: Überweist auf das Boykottkonto so schnell ihr könnt und nutzt die gewonnene Zeit, um andere zu überzeugen.

Kein Geld, aber Du willst Dich am Boykott beteiligen?

Das ist möglich:

Laut jüngster Ausgabe des Spiegel leben von den 915 Milliardären alleine 55 in der BRD und 8 davon wiederum in Hamburg. Die meisten Studierenden gehören nicht dazu.

In Hamburg, einer der reichsten Städte der Welt, liegt das Durchschnittseinkommen der Studierenden bei 848 Euro. Daher ist es nicht unwahrscheinlich, daß es der einen oder dem anderen nicht möglich ist, die 500 Euro für die Gebühren aufzutreiben. Auch deshalb wollen wir das Bezahlstudium ja verhindern. Damit gerade jene, die die Gebühren am härtesten trafen, zum Gelingen des Boykotts beitragen können, haben wir eine Möglichkeit geschaffen, auch ohne 500 Euro am Boykott teilzunehmen.

Dafür mußt Du Dich mit dem Vereinsvorstand in Verbindung setzen. Keine Sorge: Wir wollen keine Auskünfte oder gar Nachweise über Deine finanzielle Lage. Das Gespräch und eine kurze Vereinbarung dienen lediglich dem Zweck, die Verbindlichkeit Deiner Boykottteilnahme sicher zu stellen, damit wir Dich mit für das Quorum zählen können. Sprechzeit: Freitag, 8. Juni 2007, 14-18 Uhr und Montag, 11. Juni, 14-16 Uhr, Pferdestall 1. Stock, Raum 108, Allendeplatz 1. Wenn Du zu den genannten Terminen keine Zeit hast, melde Dich unter 040/29890475.

Boykottieren und gleichzeitig einen Antrag auf Befreiung stellen? Das ist sinnvoll.

Beides ist zusammen möglich, wir raten sogar ausdrücklich dazu einen Antrag auf Befreiung zu stellen. Um die Studiengebühren zu Fall zu bringen, ist jede sinnvolle Form des Widerstands zu nutzen. Viele Befreiungsgründe müssen jedoch noch durch politische Kämpfe und juristische Auseinandersetzungen erstritten werden. Die durch den Boykott realisierte Gegnerschaft zu den Studiengebühren erhöht auch die Chance einer erfolgreichen Klage. Wenn Du die 500 Euro hast, solltest Du sie auf das Treuhandkonto überweisen. Damit Deine 500 Euro im Falle eines Scheiterns des Boykotts nicht an die Uni gehen, schreibst Du den Zusatz "RÜCK" hinter Deinen Namen auf der Überweisung, das Geld geht dann an Dich zurück. Wenn Du das Geld nicht hast, dann melde Dich beim Vereinsvorstand, siehe weiter oben, damit Du zum Boykott-Quorum zählst.

Du hast schon an die Uni gezahlt und willst das rückgängig machen, um am Boykott teilzunehmen?

Dann setz Dich schnellst möglich mit uns in Verbindung: kontakt@gebuehrenboykott.de, Wir klären derweil mit den Anwälten, welche Möglichkeiten bestehen, die Gebühr wieder von der Uni zurückzubekommen.

bitte wenden 